Aus der Universitätshautklinik zu Berlin
Direktor Prof. Dr. Arndt

Beitrag zur Kenntnis der tertiär-syphilitischen Erkrankungen der Mund- und Rachenhöhle

unter Benutzung des Materials der Universiätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten zu Berlin)

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin.

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Von

Georg von Dressler
approb. Arzt aus Berlin

Tag der Promotion: 27. November 1920

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

120

Gedruckt mit Genehmigung

der

Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. Killian

Referent: Prof. Dr. Arndt

1. Statistisches. In der Zeit vom 1. IV. 1915 bis zum 31. III. 1920 haben weit über 50 000 Männer und weit über 60 000 Frauen und Kinder die Hautklinik und Poliklinik der Charité aufgesucht. Bei ihnen sind tertiär-syphilitische Erkrankungen der Mund- und Rachenhöhle 190 mal bei Männern, 147 mal bei Frauen beobachtet, darunter allein 115 mal Erkrankungen der Zunge. Diese letzteren betrafen im Wesentlichen die Männer und zwar hauptsächlich in der Form der oberflächlichen und tiefen Glossitis. Bei den Frauen fehlt die tiefe Glossitis fast ganz (nur 2 Fälle), die oberflächliche ist spärlich vertreten, beides wohl eine Folge der Enthaltsamkeit gegen Alkohol und Tabak.

Die Erkrankungfälle häuften sich beim Manne im 41—45 ten, bei der Frau im 20—26 ten Lebensjahr. Die Ungleichheit beider Geschlechter ist zurückzuführen auf die vielen Fälle tiefer, skleröser Glossitis beim Mann, deren Beginn schwer sicher festzustellen ist.

Das Alter der Lues war nur bei den Männern annähernd genau festzustellen und ergab die größte Häufung der Krankheitsfälle im 6—10 Jahr nach der Infektion. Folgt Vergleich mit den statistischen Tabellen Fourniers (Traité de la Syphilis, Periode tertiaire S. 256/57 und 317). Die Seroreaktion nach Wassermann war in 23,7 % bei den Männern, in 10,9 % bei den Frauen negativ. Die Erklärung für die höheren Zahlen bei den Männern liegt wieder im häufigen Vorkommen tiefer und oberflächlicher Glossitisformen mit nur schwer feststellbarem Beginn.

2. Besondere Fälle. Es handelte sich um eine Gruppe oberflächlicher Erkrankungen der Zungen und Mundschleimhaut; das ulzeröse bezw. tuberoserpiginöse Syphilid und zwar um folgende Formen:

Das tub. serpiginöse Syphilid der Zungenschleimhaut mit tieferen Veränderungen.

Das flächenhafte tub. serpiginöse Syphilid der Wangen und Lippenschleimhaut.

Das oberflächliche, ulzerierende Syphilid der Mundschleimhaut.

Das kleintuberöse Syphilid des Rachens.

Diese Formen haben vielfach Anlaß zu Verwechslungen gegeben.

Es betraf ferner einen Fall tiefer, gummöser Glossitis.

Die Zunge des Patienten trug zahlreiche bis walnußgroße gummöse Infiltrate mit oberflächlichen Ulzerationen, daneben zeigte sich eine faustgroße Schwellung der rechten Halsdrüsen. Unter kräftigster Behandlung mit Jodkali, Quecksilber (Kalomel) und Salvarsan: Verschwinden der Drüsen, Besserung der Ulzerationen, aber Zunahme der Infiltrate. Erst mehrere Monate später unter einer Schmierkur schnelle, völlige Heilung. Hinweis auf das Ungewöhnliche der Drüsenbeteiligung und des Heilungsverlaufes.

3. Diagnostische Bemerkungen. Zwei Ulzera der Zungenspitze nötigten zur Differentialdiagnose. Das eine, bei einem Lungenkranken, zeigte die typischen Merkmale des tuberkulösen Ulkus mit positivem Tuberkelbazillenbefund. Das zweite, an gleicher Stelle, pfennigstückgroß, mit rotem Hof, flachem Rand, eitrigem Grund, war weder für Tuberkulose, noch für Lues charakteristisch. Wassermann — ngt. Pirquet + positiv, Tuberkelpazillen — ngt. Die schnelle Heilung unter Jodkali sicherte die Diagnose: Lues. Hinweis auf die große Wichtigkeit derartiger Differentialdiagnosen.

Lebenslauf.

Geboren am 26. Juli 1877 zu Danzig als Sohn des Oberstaatsanwalt von Dreßler. Reifeprüfung Ostern 1896 auf dem Kgl. Friedrich-Gymnasium zu Breslau. Dann trat ich als Seekadett in die Kaiserliche Marine ein. Im Dezember 1909 nahm ich wegen mangelnder Sehschärfe den Abschied und studierte Medizin. Zu Beginn des Krieges bestand ich das Notexamen und erhielt die Approbation als Arzt im September 1914.